



Landwirtschaft zwischen Produktion und Ökologie

Inhalt

-
- 1 Landwirtschaft

 - 2 Impressum, Editorial

 - 4 In Kürze

 - 5 Vernetzungsprojekt Rothenfluh-Anwil

 - 6 Inserate

 - 7 Chilpen

 - 8 Veranstaltungen, Wettbewerb

Dieses Jahr feiert das Erfolgsprogramm «Ökologischer Ausgleich im Landwirtschaftsgebiet» im Baselbiet sein 25-jähriges Jubiläum. Gleichzeitig fordert der Bauernverband mit seiner «Volksinitiative für Ernährungssicherheit» mehr Produktion statt Ökologie. Zu Unrecht, meint Pro Natura Baselland.

Wer im Baselbiet unterwegs ist, dem ist es sofort klar: Das Landwirtschaftsland steht unter Druck. Besonders die verbleibenden

ebenen fruchtbaren Flächen zwischen den Siedlungen werden rasant überbaut. In den letzten 12 Jahren gingen rund 33'000 ha Landwirtschaftsland gesamtschweizerisch verloren. Davon waren über 20'000 ha Ackerland. Gleichzeitig stieg jedoch die Produktion von Nahrungsmitteln in der Schweiz seit 1980 um 15 Prozent. Die Landwirtschaft ist also intensiver geworden.

Fortsetzung Seite 3

Sicher ist: Wir wollen Brot und Blumen!



Rico Kessler ist Mitglied der Pro Natura Geschäftsleitung und lebt in Rünenberg.

In diesen Tagen reicht der Schweizer Bauernverband SBV seine Volksinitiative «für Ernährungssicherheit» in Bern medienwirksam ein. In Wirklichkeit geht es bei dieser schwammig formulierten Initiative keineswegs um Ernährungssicherheit, sondern einzig um die agrarpolitische Lufthoheit. Das ist die schlechte Nachricht.

Die gute Nachricht lautet: Noch nie in der Geschichte war die Ernährungssicherheit der Schweizerinnen und Schweizer so hoch wie heute! Das hat zwei Gründe: Erstens sind wir in Europa von Freunden umgeben, mit denen wir regen Handel treiben. Das ist entscheidend, denn schon seit über 100 Jahren ist die Schweiz für ihre Versorgung auf Importe angewiesen. Das mag uns gefallen oder nicht, aber so sind die Tatsachen. Zweitens – und das wissen viele nicht – produziert die Schweizer Landwirtschaft heute so viele Kalorien wie noch nie! Und das auf einer ausgewogenen, modernen Verfassungsgrundlage.

Doch warumbürden die Funktionäre des Bauernverbandes ihren Mitgliedern die Millionenlast eines unnötigen Initiativprojektes auf? Die Antwort lautet: Weil der SBV im Interesse der Futtermittel-, Maschinen- und Pestizidbranche die intensive, viel zu tierintensive Massenproduktion flächende-

ckend aufrechterhalten will. Die Kehrseite dieser Politik wird systematisch unter den Tisch gewischt. Beispiel: Heute sind in 70 Prozent unserer Fließgewässer Rückstände von Pestiziden aus der Landwirtschaft nachweisbar. Doch der SBV hintertreibt im Bundeshaus seit Monaten die Umsetzung verbesserter Gewässerschutzvorschriften. Wirkliche Ernährungssicherheit – die wir uns alle wünschen! – gewährleisten wir durch eine naturgemässe, standortgerechte Landwirtschaft mit möglichst wenig Futtermittelimporten und Gifteinsatz. So manche Bäuerinnen und Bauern zwischen Schönenbuch und Ammel machen heute schon vor, wie das geht. Sie bescheren uns professionell knuspriges Brot und duftende Blumen zugleich. Genau dafür schätzt und entschädigt die Gesellschaft die Landwirtschaftsbetriebe. Diesen Gesellschaftsvertrag gefährden die SBV-Funktionäre mit ihrer unnötigen und irreführenden Initiative leichtfertig – schade!

Rico Kessler ist Mitglied der Pro Natura Geschäftsleitung, verantwortlich für Politik und Internationales. Daneben ist er als Mitbewirtschafter auf dem familien-eigenen Landwirtschaftsbetrieb in Rünenberg vor allem für die Biodiversitätsförderung zuständig.

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Baselland. Erscheint viermal jährlich, davon einmal als Sonderausgabe

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland
Kasernenstrasse 24
Postfach
4410 Liestal
Telefon: 061 921 62 62
E-Mail: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura-bl.ch
PK: 40-8028-8

Redaktion

Kai-Uwe Schneemann, Sabine Lerch, Urs Chrétien

Gestaltung und Satz

Urs Chrétien

Titelbild

Getreidefeld auf dem Bruderholz
Foto: Christoph Schütz

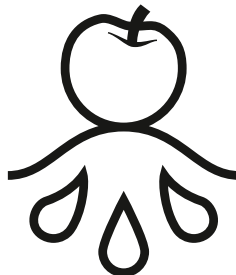
Druck:

Stuedler Press AG, Basel

Auflage:

6500

**MOSTEREI
ZUNZGEN**



**Wir pressen, pasteurisieren,
raffeln und füllen ab nach
Ihren Wünschen. Bio zertifiziert.**

Termin nach Vereinbarung:

Felix Schweizer
Neumattstr. 27 | 4450 Sissach
Natel 079 210 99 52

Fortsetzung von S. 1

Grund dafür ist in erster Linie der massiv gestiegene Import von Futtermitteln. Dieser hat sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt. Der Anbau dieser Futtermittel benötigt im Ausland eine Fläche von 200'000 bis 250'000 Hektaren. Das ist fast so viel wie die offene Ackerfläche der Schweiz. Damit wird mehr als die Hälfte der Futtermittel im Ausland produziert. Die anfallenden Hofdünger bleiben jedoch in der Schweiz.

Das zu hohe Nährstoffniveau und der daraus resultierende Stickstoffüberschuss verursachen grosse Probleme im Bereich der Luftreinhaltung sowie des Gewässer- und Bodenschutzes. Der durch falsche finanzielle Anreize erzeugte Umstand führt zu einer botanischen und faunistischen Verarmung der Landwirtschaftsflächen.

25-jährige Erfolgsgeschichte

Gegensteuer zu dieser fatalen Entwicklung gibt seit 25 Jahren das Programm für ökologischen Ausgleich. Fast 80 Prozent der Landwirte beteiligen sich mittlerweile daran. Ende 2012 waren rund 3'300 Objekte mit einer Gesamtfläche von 2'240 ha mittels Bewirtschaftungsvereinbarung vertraglich geschützt. Dies entspricht 10,7 Prozent der Landwirtschaftsfläche des Kantons. Der Zielwert gemäss kantonalem Natur- und Landschaftsschutzkonzept beträgt 15 Prozent. Den grössten Teil der Ökoflächen machen extensiv genutzte Wiesen und Weiden aus. Den Magerwiesen kommt auch der grösste Anteil der gesamthaft rund 4,7 Millionen Franken jährlich ausbezahlten Beiträge an die Landwirte zugute. Aber auch Hochstamm-Obstbäume, Magerweiden, Hecken und Buntbrachen werden jedes Jahr mit mehreren Hunderttausend Franken unterstützt.

Positive Bilanz – aber nicht nur

Die botanische Erfolgskontrolle und die seit 2011 durchgeführte faunistische Wirkungskontrolle zeigen, dass das Programm durchaus eine positive Wirkung zeigt. Die Ausgleichsflächen führen in der Regel zur erwünschten Erhaltung und Steigerung der floristischen Artenvielfalt. Bei den faunis-

tischen Zielarten zeigt sich hingegen ein uneinheitlicheres Bild: So konnten beispielsweise die Goldammer, der Neuntöter, der Schachbrettfalter und die Feldgrille ihre Populationen stabilisieren und vergrössern. Hingegen verharren der Feldhase, der Baumpieper, die Feldlerche und der Gartenrotschwanz auf tiefem Bestandesniveau. Noch nicht wiederangesiedelt haben sich der Wiedehopf und der Steinkauz. Es bleibt also noch vieles zu tun.

Im Zuge der Agrarpolitik 14-17 wurde der Bundesanteil an den ökologischen Direktzahlungen von bisher 80 auf neu durchschnittlich 90 Prozent erhöht, und ab sofort heissen die «ökologischen Ausgleichsflächen» neu «Biodiversitätsförderflächen». Das bisherige kantonale Programm «Ökologischer Ausgleich» heisst neu «Biodiversität und Landschaftsqualität im Landwirtschaftsgebiet».

Kühe sollen Gras fressen

Auf 15 Prozent der Landwirtschaftsfläche hat die Natur Vorrang. Auf 85 Prozent steht die landwirtschaftliche Produktion im Vordergrund. Dabei werden auch auf Ökoflächen hochwertige Nahrungsmittel produziert und umgekehrt sollte auch auf den Produktionsflächen die Natur so wenig wie möglich verdrängt werden. Was wir auf keinen Fall wollen, ist eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft, wie es die «Initiative für Ernährungssicherheit» impliziert fordert. Wenn der Bauernverband wirklich etwas für die Ernährungssicherheit tun will, dann soll er sich dafür einsetzen, dass auf Ackerflächen so wenig Futtermittel wie möglich produziert werden und Raufutterverzehrer statt Getreide wieder das fressen, wofür sie geschaffen sind, nämlich Gras und Heu. Futtergetreide ergibt nämlich als Fleisch gegessen nur ein Sechstel des Nährwertes als Nahrungsmittel, die direkt durch den Menschen gegessen werden. Noch weniger sollten Ackerflächen für die Produktion von Energie dienen, weder in der Schweiz noch im Ausland.

Urs Chrétien

Geschäftsführer Pro Natura Baselland

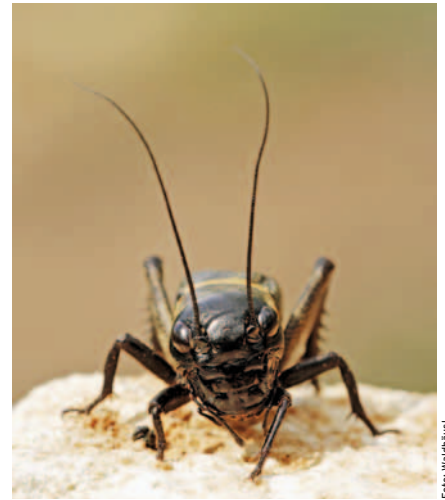


Foto: Waldhaus

Das Tier des Jahres, die Feldgrille, konnte dank dem Programm «Ökologischer Ausgleich im Landwirtschaftsgebiet» seine Population stabilisieren und vergrössern.

25 Jahre «Ökologischer Ausgleich».

Zum Jubiläum wurde neben einer neuen Homepage (<http://biodiversitaet-bl.ch/>) unter anderem ein attraktives Memory-Spiel produziert. Schwerpunkt der Jubiläumsaktivitäten wird der Ebenraintag am 7. September 2014 sein, welcher für einmal ganz unter dem Motto «Ökologischer Ausgleich» oder eben neu «Biodiversität und Landschaftsqualität» stehen wird. Am Ebenraintag werden neben Pro Natura Baselland auch der Jugendländerschutz Baselland sowie die Vereine «Hopp Hase» und «Erlebnisraum Tafeljura» mit je einem Stand vertreten sein. Ein Besuch lohnt sich also bestimmt.

In Kürze



Foto: Beat Greber

Die wetterfesten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion im Vorfeld der Jahresversammlung 2014 erklimmen den steilen Dielenberg.

- Die **Jahresversammlung von Pro Natura Baselland** fand dieses Jahr im **Rebhaus Dielenberg in Oberdorf** statt. Vorgängig fand eine Exkursion durch diesen höchsten und steilsten Rebberg des Kantons statt. Der Dielenberg ist kleinstrukturiert und wird von rund 45 Hobby-Winzern bewirtschaftet. Die Biologin Susanne Kaufmann zeigte die Vielfalt des Rebbergs mit seinen Magerwiesen, Gebüsch, Mauern und Bäumen auf. Sie forderte dazu auf, sich einen flirrend heissen Sommertag mit gaukelnden Schmetterlingen und zirpenden Grillen vorzustellen, was den über 40 Teilnehmenden im strömenden Regen unterschiedlich gut gelang. Immerhin konnten diese trotz des Wetters eine prächtige Schlingnatter beobachten, welche sich aufgrund der Kälte nur sehr langsam bewegte. Diese seltene Schlange ist im Mittelland vom Aussterben bedroht, im Dielenberg jedoch noch relativ häufig. Der hohe Naturwert war auch der Grund, dass Pro Natura Baselland am Dielenberg vor rund 20 Jahren eine Rebparzelle erwarb. Die Steilheit des Rebbergs führt dazu, dass der Hang überall gegen das Abrutschen gesichert werden muss. Der Trockenmaurer Dieter Schneider zeigte die verschiedenen Möglichkeiten und den teilweise prekären Zustand der Hangsicherung auf und erklärte die ökologischen, landschaftlichen und funktionalen Vorzüge des Trockenmauerbaus für diesen Zweck. Mittlerweile wurde gemeinsam mit dem Weinbauverein und der Gemeinde Oberdorf ein **Mehrjahresprojekt zur Sanierung der Mauern in Trockenbauweise** aufgelegt.
- Positive Nachrichten aus dem Geschäftsbereich Wasserbau des Tiefbauamtes: Die **Revitalisierung der Birs im Bereich des Vogelhölzlis**, zu welchem Pro Natura Baselland im Rahmen der Aktion HALLO BIBER! das Vorprojekt erarbei-

tet hatte, wird ab diesem Herbst schrittweise realisiert.

- Ab diesem Sommer betreibt Pro Natura Baselland innerhalb eines Leistungsauftrags des Kantons die **kantonale Biberfachstelle**. Wir sind erste Anlaufstelle für Fragen und Konflikte rund um den Biber. Ausserdem sind wir für die regelmässige Bestandserhebung verantwortlich und übernehmen Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Umweltbildung. Leiterin der Biberfachstelle ist Astrid Schönenberger (siehe auch www.biberfachstelle-bl.ch).
- Pro Natura Baselland begrüsst in ihrer Vernehmlassungsantwort grundsätzlich die Festsetzung von **Potenzialgebieten für Windparks** im kantonalen Richtplan und unterstützt auch, dass künftig nicht einzelne Anlagen vorgesehen sind, sondern Windparks mit mehreren Gross-Windkraftanlagen. Die nun vorgeschlagenen sechs Gebiete sind das Resultat einer mehrjährigen Studie des Kantons, bei welcher die Natur- und Landschaftsschutzverbände teilweise mit einbezogen wurden. Allerdings war diese Mitwirkung sehr unbefriedigend und erfolgte zu spät. Die Verbände kritisierten darauf die verwendete Analyse der Landschaftsverträglichkeit und erarbeiteten im letzten Sommer auf Wunsch des Kantons eine verbesserte Methode. Leider wurde kurz danach der vielversprechende Prozess aus finanziellen Gründen abgebrochen. Immerhin wurden die Potenzialgebiete, welche BLN-Gebiete betreffen, nicht in der Richtplankarte festgesetzt. Mit den vorgeschlagenen Gebieten kann sich Pro Natura Baselland mit Ausnahme des Blauen-Gebiets einverstanden erklären. Allerdings sind im Nutzungsplan- und Baubewilligungsverfahren weitere Abklärungen bezüglich Vogel- und Fledermausschutz notwendig.

Vernetzungsprojekt Rothenfluh - Anwil



Der neue Weiher in Anwil passt sich optimal ins Landschaftsbild ein.

Mit der Ausdolung des Langmattbächleins in Rothenfluh konnte diesen Frühling die letzte der sieben geplanten Aufwertungsmassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts Rothenfluh-Anwil umgesetzt werden. Anstelle der nicht realisierten Quellgrotte in Rothenfluh wurde in Anwil ein prächtiger Weiher angelegt.

Innerhalb des Vernetzungsprojekts, welches von Pro Natura Baselland in enger Zusammenarbeit mit dem Natur- und Vogelschutzverein Rothenfluh-Anwil NUVRA realisiert wurde, konnten zwei Bächlein auf einer Gesamtlänge von 260 m ausgedolt werden. Weiter wurden zwei Feuchtflächen ökologisch aufgewertet und drei Weiher als Trittsteinbiotope neu angelegt. Beim Weiher in Anwil wurde zudem die ganze Parzelle ökologisch aufgewertet und unter anderem eine 230 m lange Hecke angelegt.

Neben der Geburtshelferkröte sind Feuersalamander, Ringelnatter, Mauswiesel, Hermelin und Iltis weitere Zielarten. Sie alle profitieren von den Feuchtstandorten. Reichlich Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen sind als Verstecke von Bedeutung. Bäche mit naturnahen Ufern und Hecken stellen sowohl Wanderkorridore als auch hochwertige Lebensraumteile dar.

Ergänzt werden die sieben Teilprojekte durch Aufwertungsmassnahmen des Natur- und Vogelschutzvereins. Dabei wird eine Panzersperre quer durchs Tal als Vernetzung Achse gestaltet und Bunker als Fledermaus-Winterquartiere umgebaut. Das Tiefbauamt des Kantons hat zudem anlässlich der Strassensanierung letztes Jahr drei Kleintierdurchlässe unter der Kantonsstrasse gebaut.

Das Gesamtprojekt kostete rund 325'000 Franken. Neben Pro Natura sind der Fonds Landschaft Schweiz, die Walder-Bachmann-Stiftung, der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband BNV und der Kanton Baselland die grössten Geldgeber. Aber auch die beiden Gemeinden Rothenfluh und Anwil und die lokale Geschwister-Broglin-Stiftung unterstützen das Projekt mit namhaften Beiträgen. Fast sämtliche Flächen werden in Zukunft innerhalb des kantonalen ökologischen Ausgleichs als Biodiversitätsförderflächen gepflegt und den Landwirten entsprechend entschädigt.

Pro Natura Baselland dankt an dieser Stelle dem Naturschutzverein NUVRA und besonders Bruno Erny und Beat Schaffner herzlich für ihr riesiges und langjähriges Engagement. Sie würden den Naturschutzpreis erhalten, wenn der NUVRA diesen nicht schon 1986 erhalten hätte.

Urs Chrétien, Geschäftsführer



Hauptzielart des Vernetzungsprojekts ist das Tier des Jahres 2013, die Geburtshelferkröte, besser unter dem Namen Glogglifrosch bekannt.

«Für Projekte
mit dem
gewissen Etwas»

Revitalisierungen
Ausdolungen
Weiherbau

Landschaftsgestaltung
Themenwege

Unterhalts- und
Pflegekonzeppte für
Gewässer, Forst
und Landschaft

und mehr

Ingenieurbüro Götz
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Tel. 061 921 77 11
Fax 061 923 86 51
info@buerogoetz.ch



Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 38 77



Natürlich gut in

Arlesheim • Reinach • Muttenz • Partyservice

www.goldwurst.ch

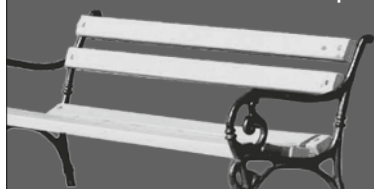
solarspar 
Die Klimaschützer

Sonnige Aussichten für Ihr Geld

Seit 1991 bauen wir Solarkraftwerke, verwirklichen Klima Pilotprojekte, fördern Solarenergie in den ärmsten Ländern

Mit dem Zeichnen von rückzahlbaren Darlehen machen Sie konkreten Klimaschutz möglich

Solarspar
Bahnhofstrasse 29
4450 Sissach
Tel. 061 205 19 19
Fax 061 205 19 10
info@solarspar.ch
www.solarspar.ch



MALER SUTER AG

eidg. dipl. Malermeister **Maler-Tapezierer-Geschäft**
Fassadenrenovationen
Kürzweg 2
4455 Zunzgen

meh Farb!

Der Gesundheit zuliebe malen wir mit Farben ohne Löse- und Konservierungsmittel. Elektrosmog abschirmen, speziell in Schlaf- und Kinderzimmern.

Tel. 061 971 80 20, info@sutermalerbl.ch



M. Thüning + Co. Gartenbau + Baumschnitt

Ettingen 079 321 67 69
info@thuering-gartenbau.ch
thuering-gartenbau.ch

Baut und unterhält Ihren Garten.

Im Chilpen geht's dem Humus an den Kragen



Vor 10 Jahren wurde der ehemalige Acker beim Chilpen abgeschürft ...



Foto: Gärtnerin am Hirtenweg



Foto: Beat Schaffner

... heute blühen dort seltene Pflanzen wie der Färberginster und der Deutsche Enzian in grosser Anzahl.

Der Chilpen in Diegten ist das grösste und wertvollste Naturschutzgebiet von Pro Natura im Baselbiet. Damit der Wert jedoch langfristig erhalten bleibt, braucht es rabiate Eingriffe.

Im Chilpen wachsen zahlreiche seltene Pflanzen, darunter über 20 Orchideen-Arten. Die grosse Vielfalt hat seinen Grund auf der einen Seite im besonderen Boden – dem Effinger Mergel. Dieser ist bei Trockenheit steinhart, verwandelt sich aber bei Regenwetter in eine Sumpflandschaft. Dies ist der Grund, warum im Chilpen Feuchtezeiger wie die Liliensimse unmittelbar neben Trockenheitszeigern wie beispielsweise der Kugelblume vorkommen.

Der Effinger Mergel ist jedoch nicht der einzige Grund für die Einzigartigkeit des Chilpens. Der Mensch hat über Jahrhunderte kräftig mitgewirkt, sei dies durch ganzjährige Beweidung oder durch Mergelabbau für die Düngung der umliegenden Felder. Dieser Humusabtrag hat dazu geführt, dass immer wieder Rohboden für die Besiedlung durch Pioniere geschaffen wurde. Mit der Zeit bildet sich auf diesen Flächen jedoch wieder Humus und durch die Luft werden Nährstoffe eingebracht. Der Standort wird fruchtbarer und die Hungerspezialisten wer-

den durch konkurrenzstärkere Pflanzen verdrängt.

Um die ganze heutige Pflanzenvielfalt des Chilpens zu erhalten, müssen wir die historische Nutzung imitieren und auf einzelnen Flächen den Humus wieder abtragen. Dies geschieht heute nicht mehr von Hand, sondern mit einem Bagger. Ein brutaler Eingriff in einem Naturschutzgebiet, auf welchem die Besucherinnen und Besucher gebeten werden, zum Schutz der zarten Pflanzen die Wege nicht zu verlassen. Aber der Eingriff lohnt sich. 20 Jahre nach dem Eingriff werden diese Flächen zu den artenreichsten gehören.

Der abgetragene Humus ist voll von Samen und Wurzelteilen seltener Pflanzen. Diesen Boden möchten wir nicht auf einer Deponie entsorgen. Daher werden wir das abgeschürfte Material gezielt auf Flächen in der Region ausbringen, welche ähnliche Verhältnisse aufweisen wie der Chilpen, jedoch noch nicht über die gleich grosse Artenvielfalt verfügen. So soll mit dem Chilpenmaterial beispielsweise das Pro Natura Schutzgebiet Weidli in Hersberg geimpft werden. Diese kleine Waldwiese befindet sich ebenfalls auf Effinger Mergel. Eine von der freiwilligen Mitarbeiterin Heidi Polt durchgeführte Erfolgskontrolle soll zeigen, ob sich Pflanzen aus dem Chilpen auf dem Weidli ansiedeln und wohlfühlen.

Das Abschürfungsprojekt soll über einen Zeitraum von mehreren Jahren fortgeführt werden. Es ist eine von zahlreichen Massnahmen aus dem Pflegekonzept 2025, welches Pro Natura unter der Federführung des Schutzgebietsverantwortlichen Ueli Berchtold zusammen mit Vertretern des Kantons erarbeitet hat. Da der Chilpen ein kantonales Naturschutzgebiet ist, wird der Hauptteil der Kosten dieser Aktion vom Kanton übernommen.

Urs Chrétien, Geschäftsführer

Veranstaltungen

Ebenraintag

Sonntag, 7. September 2014

Landw. Zentrum Ebenrain, Sissach

20. Baselbieter Naturschutztag

Samstag, 25. Oktober 2014

Anlässe zugunsten der Natur in fast allen Gemeinden des Baselbiets.

Pro Natura Wildsträuchermarkt

Samstag, 8. November 2014, 9–13 Uhr

Im Stedtli Liestal

Details für alle Veranstaltungen auf

www.pronatura.ch/bl

Jugendnaturschutz Laufental

www.jugendnaturschutz.ch/laufental

Jugendnaturschutz Baselland

www.jnbl.ch

Wettbewerb: Borde mit zahmen Schlüsselblumen

Unser im letzten Heft ausgeschriebene Wettbewerb hat zahlreiche Leserinnen und Leser ermuntert, sich auf die Suche nach Borden mit zahmen Schlüsselblumen zu machen. Insgesamt haben wir 24 Einsendungen mit Fotos erhalten.

Die Gewinnerinnen und Gewinner sind:

- 1. Preis:** Eine Übernachtung für zwei Personen im historisch eingerichteten Zimmer in der Villa Cassel im Pro Natura Zentrum Aletsch:
Guido Karrer, Röschenz
- 2. Preis:** Eine exklusive Naturführung im Pro Natura Zentrum Champ-Pittet am Neuenburgersee mit Familie oder mit Freund/innen:
Jacqueline Borner, Sissach
- 3. - 5. Preis:** Je ein Bildband «Augen-Blicke» von Karl Martin Tanner:
Familie King, Bennwil
Regula von Rütte, Bennwil
Helmut Kaiser, Allschwil

20. Naturschutztag

Am 25. Oktober 2014 findet in den meisten Baselbieter Gemeinden der 20. Naturschutztag statt. Streichen Sie sich diesen Termin schon heute in der Agenda fett an. Ab Mitte Oktober finden Sie auf unserer Homepage die Liste der Anlässe.

Falls Sie zu den regelmässigen Helferinnen und Helfern am Naturschutztag gehören, dann nehmen Sie dieses Jahr Freunde, Bekannte oder Nachbarn zu diesem Anlass mit oder motivieren Sie einen Männerchor, einen Fussballverein oder die Feuerwehr, sich als Ganzes einen Tag lang für die Natur einzusetzen. Herzlichen Dank!



Ich bestelle gegen Rechnung:

..... (Anzahl) Biber Shirts Grösse 128

..... (Anzahl) Biber Shirts Grösse 152

..... (Anzahl) Biber Shirts Grösse S

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Einsenden an:

Pro Natura BL, Postfach, 4410 Liestal,

Fax: 061 923 86 51, pronatura-bl@pronatura.ch

S'het solangs het: HALLO BIBER T-Shirts



HALLO BIBER! T-Shirts fast geschenkt für 7 Franken pro Stück

Material: 100% Bio-Baumwolle

Grössen: 128, 152 und S

Bitte geben Sie Menge und Grösse an – Danke!